"Ein merkwürdiges Benehmen hat er, seit er den Turmspringer verschluckt hat!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Ein merkwürdiges Benehmen hat er, seit er den Turmspringer verschluckt hat!“

„O jee — häsch na kei Wohnig gfunde?“

Weihnachten stand vor der Tür

Rodolfo, der dorfbekannte Spitzbube, war bei Vater Nicolà mit Holzspalten beschäftigt. Nach getaner Arbeit ließ er sich auszahlen und zog in der Dämmerung heimwärts, wobei er nicht vergaß, die fünf schönsten Hühner mitlaufen zu lassen. Am folgenden Tag bemerkte Vater Nicolà das Manko im Hühnerhof, und da er den Schelm kannte, erstattete er sofort Anzeige gegen Rodolfo. Ammann und Polizist nahmen eine Hausdurchsuchung vor. Rodolfos Häuschen wurde von oben bis unten durchstöbert, kein Winkel blieb dem scharfen Auge des Gesetzes verborgen, allein die Hühner kamen nicht zum Vorschein. Schließlich wurde Vater Nicolà herbeigerufen und an Ort und Stelle vom negativen Verlauf der Durchsuchung verständigt. Dieser war aber seiner Sache so sicher, daß er nicht nachgab und dem Rodolfo tüchtig ins Gewissen redete. Er möge doch endlich sagen, wo er die Hühner versteckt habe. Ob solcher Standhaftigkeit beeindruckt, wies schließlich unser Rodolfo auf den fast erkalteten Herd und richtig, in einem mächtigen Kessel lagen die fünf Hühner in ihrer eigenen Brühe und warteten nur darauf verspeist zu werden.

Was tat aber Vater Nicolà? Er hatte Rodolfos Kinder gesehen, wie sie mit gierigen Augen nach dem Herd schielten. Er ging hinaus, bestellte beim Bäcker einen Kuchen, zog seine Anklage zurück und bezahlte dem Ammann 20 Franken Kostengebühr.

Weihnachten stand vor der Tür.

Igel

«Du häsch doch immer es Sauglück!»